

Dieter Krauter 1926–2007



Vielen Biologen innerhalb und außerhalb unseres Landes dürfte der Namen Dieter Krauter bekannt sein. Er war jahrzehntelang Herausgeber der Zeitschrift „Mikrokosmos“, führte eine große Zahl von Kursen zur Mikroskopie für Anfänger und Fortgeschrittene durch und war als Buchautor tätig. In der Allgemeinheit weniger bekannt ist seine Arbeit als Fachlektor für Biologie im Franckh-Verlag, in deren Rahmen er für die Kosmos-Naturführer und andere populärwissenschaftliche biologische Werke zuständig war – besonders aber auch für die Bändchen der Kosmos-Bibliothek, die manchem noch in guter Erinnerung sind. Der Gesellschaft für Naturkunde in

Württemberg hat er seit Anfang der 50er Jahre – damals noch Verein für Vaterländische Naturkunde –, also fast 60 Jahre lang, angehört.

Dieter Krauter kam am 13. Januar 1926 in Stuttgart als Sohn des Arztes Dr. P. Krauter und seiner Ehefrau Else geb. von Hollander zur Welt. Von 1932–36 besuchte er die Grundschule, anschließend die Oberschule und legte 1943 an der Gottlieb-Daimler-Oberschule in Bad Cannstatt (heute Gottlieb-Daimler-Gymnasium) die Reifeprüfung ab. Schon als Schüler betrieb er die Mikroskopie intensiv als Hobby. Es folgte Dienst bei der Flak und ab 1944 der Kriegsdienst. Nach der Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft konnte Dieter Krauter im Sommersemester 1946 das Studium der Fächer Biologie und Geologie an der TH Stuttgart aufnehmen. Rasch wurde die Zoologie sein Kernfach; bei M. Rauther erfolgte die Bearbeitung der Dissertation „Über die Kopfnieren der Knochenfische“; sie wurde im Januar 1951 eingereicht. Nach dem überraschenden Tod seines Doktorvaters übernahm dessen Nachfolger, Otto Pflugfelder, die Dissertation, so dass zu Ende des Sommersemesters 1951 die Promotion stattfinden konnte.

Dieter Krauter hatte sich 1948 mit Margarete Aicher verheiratet, die er schon während seiner Schulzeit kennengelernt hatte und mit deren Bruder er befreundet war. Noch im Jahre 1951 trat Dieter Krauter in den Franckh-Verlag ein und wurde als Nachfolger von Georg Stehli Herausgeber des Mikrokosmos – über 40 Jahre lang, bis zum Eintritt in den Ruhestand 1992 redigierte er nun jeden

Monat ein Heft. Ab 1952 führte Krauter Mikroskopierkurse durch, bis 1989 jedes Jahr in Räumen des Franckh-Kosmos-Verlages. Parallel dazu etablierte er eine Arbeitsgemeinschaft in 14-tägigem Rhythmus – von den Beteiligten intern als „Krauter-Klub“ bezeichnet. Später kamen in Zusammenarbeit mit H. Streble auch noch jährliche Mikroskopierkurse im Volkshochschulheim Inzigkofen hinzu. Bei regionalen Gesellschaften für Mikroskopie oder Mikrobiologie war Krauter außerdem an vielen Orten ein gefragter und gern gesehener Gast für Arbeitsabende und Praktikumsveranstaltungen.

Ab 1955 erweiterte sich Krauters Arbeitsbereich im Verlag durch die Übernahme des Fachlektorats für Biologie – bis zu 30 Titel im Jahr wurden produziert. Sein besonderes Interesse galt natürlich den Publikationen mit Themen zur Mikroskopie, so den Bänden der Einführung in die Kleinlebewelt („Grüne Reihe“), die jeweils monographieartig eine systematische Gruppe von Kleinlebewesen aus Tier- und Pflanzenreich allgemeinverständlich abhandelten. Von 1963 an lag auch die Herausgabe der Bändchen der Kosmos-Bibliothek – einer Quartals-Beigabe für die Abonnenten des „Kosmos“ – in den Händen von D. Krauter, bis die Serie zu Ende 1980 (mit Bändchen 308) eingestellt wurde. Im Jahr 1967 kam noch die Redaktion der Zeitschrift „Aquarienmagazin“ hinzu. Sie wurde von Dieter Krauter bis 1988 betreut, ging dann aber an einen anderen Verlag über.

Im Jahr 1973 erschien erstmals das Buch „Das Leben im Wassertropfen“, verfasst von H. Streble und D. Krauter, das schon während der Erstbearbeitung gegenüber der Planung viel umfangreicher wurde – Erweiterungen dieses „Renners“ waren jeweils auch in den Folgeauflagen erforderlich. Mittlerweile liegt die 2006 erschienene 10. Auflage vor. Durch seine intensive Beschäftigung mit der Mikroskopie und ihren Verfahren hat Krauter auch mehrfach Techniken für Färbeverfahren und Einbettungsmethoden verbessern können.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand konnte er seine geliebte Arbeit mit dem Mikroskop zunächst zuhause fortsetzen, bis ihm ein Augenleiden dies zunehmend erschwerte. Er litt sehr darunter, dass er in den letzten Lebensjahren kaum mehr mikroskopieren konnte. Obwohl ihn schon seit längerem Herz- und Kreislaufprobleme zu schaffen machten und ein Herzschrittmacher erforderlich wurde, kam der Tod am 22. April 2007 in Stuttgart-Bad Cannstatt doch überraschend.

Wer ihn kannte, wird Dieter Krauter immer als liebenswerten und bescheidenen Menschen in guter Erinnerung behalten.

HEINZ STREBLE und ULRICH KULL